

## I. U n h a n g.

Von einigen gleich und ähnlich lautenden Wörtern, welche eine verschiedene Bedeutung haben, und in der Schrift von einander unterschieden werden.

Aale. Es gibt eine Art Fische, die man Aale nennet.

Ahle. Der Schuhmacher braucht eine Ahle.

Alle. Alle Menschen müssen sterben.

As. Ein todtes Vieh nennt man As.

aß. Der Knabe aß zu viel, und wurde krank.

Ähre. Das Korn hat lange Ähren.

Ehre. Der Mensch hält auf Ehre.

Öhr. Die Nähnadl hat ein Öhr.

Bahre. Der Todte liegt auf der Bahre.

bar. Er zahlte seine Schuld bar aus.

Paar. Ich brauche ein Paar Schuhe.

backen. Die Bäcker können Brot backen.

packen. Vor meiner Abreise will ich meine Sachen packen.

Bad. Ich reise in das Bad.

bath. Das Kind bath seine Mutter um Brot.

Pathe. Diesen Ducaten gab mir mein Pathe.

Beeren. Kinder, hütet euch vor giftigen Beeren!

Bären. In den kalten Wäldern wohnen Bären.

Bein. Unvorsichtige Kinder fallen leicht, brechen  
sich ein Bein, und leiden große

Pein. Pein.

Biene. Die Biene ist ein sehr fleißiges Thierchen.

Bühne. Der Schauspieler spielt auf der Bühne.

binnen. Binnen einigen Tagen komme ich zu dir.

Bissen. Der Arme hat oft keinen Bissen zu essen.

büßen. Der Raschhaste muß oft seine Lust theuer  
büßen.

bösen. Fliehe den Umgang mit bösen Menschen.

Besen. Zum Reinigen der Zimmer braucht man  
Besen.

Brillen. Alte Leute haben Brillen.

brüllen. Die Löwen brüllen.

Butter. Aus Milch macht man Butter.

Puder. Manche Leute zieren ihr Haar mit Puder.

Dorf. In dem Dorfe wohnen Landleute.

Lorf. Der Lorf ist eine brennbare Erdart.

treu. Bleibe deinem Freunde treu.

drey. Ein Groschen gilt drey Kreuzer.

Dünste. Aus dem Meere steigen Dünste in die Luft.

Dienste. Die Hausthiere leisten uns gute Dienste.

dünste. Die dünste Leinwand ist nicht immer  
die beste.

dorren. In unserem Garten dorren mehrere  
Bäume ab.

Thoren. Menschen, die nichts wissen, nennet man  
Thoren.

Eile. Eile mit Weile.

Eule. Die Eule sieht man nur bey der Nacht.

Engel. Er ist so fromm wie ein Engel.

Enkel. Der Großvater hat viele Enkel.

Eiter. Bey Geschwülsten zeigt sich oft Eiter.

Euter. Die Kuh hat ein böses Euter.

Ende. Ende gut — alles gut.

Ente. Die Ente schwimmt im Wasser.

Ferse. Am Fuße ist die Ferse.

Verse. Der Dichter macht Verse.

Feuer. In diesem Hause kam Feuer aus.

Feyer. Die Feyer des Sonntags muß uns wichtig seyn.

fiel. Der Knabe fiel die Treppe herab.

viel. Der reiche Mann hat viel bares Geld.

fühlen. Bey andrer Menschen Unglück sollen wir Mitleid fühlen.

füllen. Wir wollen die Säcke mit Getreide füllen.

Füllen. Junge Pferde nennet man Füllen.

freuen. Wir wollen uns des Lebens freuen.

freyen. Der Gefangene will sich von seinen Ketten befreyen.

Gebet. Gebet gerne den Armen von eurem Überflusse.

Gebeth. Gebeth soll dein Herz zu Gott erheben.

Gebüt. Mein Gebüt ist in Wallung.

Blütthe. Im Frühlinge stehen die Bäume in der Blütthe.

blühte. Die Rose blühte und verwelkte wieder.

glauben. Ich will deinen Worten glauben.

klauben. Ich werde im Garten das Obst klauben.

Glied. Es ist ein Glied an der Kette gebrochen.

glüht. Man muß das Eisen schmieden, da es noch glüht.

Gram. Böse Kinder machen ihren Ältern viel Gram.

Kram. Der Krämer biethet seinen Kram feil.

**G r e i ß.** Mein Großvater ist ein ehrwürdiger

Greiß; er sammelt oft den

**K r e i ß.** Kreis seiner Enkel um sich her.

**G ü t e r.** Die Güter dieser Erde sind vergänglich.

**G i t t e r.** Vor dem Fenster ist ein eisernes Gitter  
angebracht.

**H a a r e.** Alte Leute bekommen graue Haare.

**h a r r e.** Mit Sehnsucht harre ich deiner Ankunft.

**H a s e.** Der Hase läuft sehr schnell.

**h a s s e.** Ich hasse das Böse.

**H e l l e r.** Der Heller ist eine kleine Münze.

**H e h l e r.** Wie der Fehler, so der Stehler.

**h e l l e r.** Der heutige Tag ist heller, als der  
gestrige.

**H ö h l e.** In dem Berge ist eine große Höhle.

**H ö l l e.** Das böse Gewissen ist für den Bösen eine  
Hölle.

**H e n n e.** Die Henne leget Eier.

**H ä h n e.** Das Krähen der Hähne kündigt den  
Tag an.

**H ü t e.** Zur Bedeckung des Hauptes haben wir Hütte.

**H ü t t e.** Der Arme wohnt in einer elenden Hütte.

**h ü t t e.** Kind, hütthe dich vor dem Bösen.

**h e u t e.** Ich will heute noch ruhen, und morgen  
arbeiten.

**H ä u t e.** Der Lohgärber verarbeitet die Häute  
der Thiere.

**H e i d e.** Ein Heide glaubet an den wahren Gott  
nicht.

**i s t.** Wer zu viel isst und trinkt,

ist, ist unmäßig.

**i r r e n.** Die Menschen irren sich oft in

ihren, ihren Meinungen.

- Kamm.** Der Kamm dienet zum Kämmen der Haare.
- Kam.** Mein Bruder Kam glücklich in Wien an.
- Kahn.** Der Kahn ist ein kleines Fahrzeug auf Flüssen.
- Kann.** Der Künstler Kann Kunstwerke verfertigen.
- Kanne.** Fülle die Kanne mit Bier.
- Kien.** Der Kien ist das Holz des Kieferbaumes.
- Kinn.** Das Kinn ist ein Theil des Hauptes.
- Kühn.** Wer vielen Muth zeigt, den nennet man Kühn.
- Kiste.** Die Waren müssen in der Kiste fest gepackt werden.
- Küste.** Das Land, welches zunächst am Meere liegt, heißt Küste.
- Küßte.** Als ich Abschied von meinen Ältern nahm, küßte ich sie.
- Lahm.** Jener kleiner Harfenspieler ist an einem Fuße Lahm.
- Lamm.** Das Lamm ist uns ein Bild der Unschuld und Geduld.
- Las.** Ich Las heute in meinem Buche eine schöne Geschichte.
- Laß.** Laß jedem das Seine.
- Lehre.** Merke auf die Lehren deiner Ältern und Lehrer.
- Leer.** Er füllte alle Leeren Flaschen.
- Leben.** Das Leben ist ein kostbares Geschenk.
- Löwen.** Die Löwen wohnen nur in heißen Ländern.
- Leichter.** Ein Fauler thut nur das, was ihm leichter fällt.
- Leuchter.** Der Leuchter ist ein Hausgeräth.
- Läute.** Läute nicht zu stark mit der Glocke!
- Leite.** Ich leite dich zur Besserung.

- leide. Leide alles mit Geduld.  
 Leute. Die Leute reden nicht immer die Wahrheit.  
 leise. Sprich laut, und nicht so leise!  
 Läuse. Unreinliche Menschen bekommen Läuse.  
 lesen. Dieses Kind kann schon im Buche lesen.  
 lösen. Wer kann mir den Knoten lösen?  
 liegen. Der Kranke muß im Bette liegen.  
 lügen. Du sollst niemahls lügen.  
 Mandel. Auch in kälteren Gegenden gedeihet der  
 Mandelbaum.  
 Mantel. Ein Mantel schüzet vor Kälte.  
 Marder. Der Marder ist ein Feind der Hühner.  
 Marter. Unhaltende große Schmerzen nennt  
 man Marter.  
 Mode. Er kleidet sich nach der Mode.  
 Motte. Die Motte zerfrisst die Kleider.  
 Man. Man muß in der Jugend lernen.  
 Mann. Der Knabe wird ein Mann.  
 Nase. Die Nase dienet zum Riechen.  
 nase. Nase Wäsche muß man nicht anlegen.  
 nein. Er sagt bald ja, bald nein.  
 neun. Drey mahl drey sind neun.  
 Nisse. Sein Haar ist voller Nisse.  
 Nüsse. Die Nüsse sind gute Baumfrüchte.  
 Ofen. Im Zimmer steht ein Ofen.  
 offen. Die Thür ist offen.  
 pflügen. Die Bauern pflügen ihre Felder.  
 pflücken. Die Kinder pflücken gern Blumen.  
 quälen. Manche Kinder quälen gern Thiere.  
 Quellen. Aus den Bergen fließen Quellen.  
 Rabe. Der Rabe ist ein Raubvogel.  
 Rappe. Ein schwarzes Pferd heißt Rappe.

- Rain. Der schmale Rand zwischen zwey Äckern heißt  
 Rain.  
 rein. Halte deine Kleider rein.  
 Rhein. Der Rhein ist ein großer Fluß.  
 Rad. An meinem Wagen brach ein Rad.  
 Rath. Der Herr Rath sitzt im Rathe.  
 Raube. Die Diebe leben vom Raube.  
 Raupe. Die Raupe ist die Larve eines Insect's.  
 Räuber. Die Räuber sind gefährliche Menschen.  
 Reiber. An der Thüre ist ein Reiber festge-  
 macht.  
 Reif. Gefrorener Thau heißt Reif.  
 reif. Die Früchte sind noch nicht reif genug.  
 reisen. Ich werde nach Prag reisen.  
 reißen. Auch die stärksten Stricke reißen.  
 reden. Wir sollen mehr denken, als reden.  
 retten. Im Unglücke müssen wir den Nebenmen-  
 schen zu retten suchen.  
 röthen. Gegen Abend röthen die Sonnen-  
 strahlen den Himmel.  
 Rieß. Zwanzig Buch Papier geben ein Rieß.  
 Riese. Leute von ungewöhnlicher Größe nennet  
 man Riesen.  
 Riß. Das Kleid hat einen Riß.  
 Rose. Die Rose ist eine Zierde der Gärten.  
 Rosse. Die Rosse sind muthige Thiere.  
 Saat. Auf dem Felde ist die Saat ausgestreut.  
 satt. Von dieser Speise bin ich satt.  
 sehen. Mit den Augen können wir sehen.  
 säen. Die mit Thränen säen, werden mit Freu-  
 den ernten.  
 sägen. Die Tagelöhner sägen das Holz ab.  
 Segen. An Gottes Segen ist alles gelegen.

Säulen. Die Säulen bey dem Gebäude stehen  
in schönster Ordnung.

Seil. Der Seiltänzer tanzt auf einem ausgespann-  
ten Seile.

Saite. An der Violine ist eine Saite gesprungen.

Seide. Die Seide kommt von dem Seidenwurme.

Seite. Ich fühle Schmerzen an meiner linken Seite;  
sein Buch ist nie rein.

seyn. Kinder sollen folgsam seyn.

Schaden. Das Ungewitter macht oft Schaden.

Schatten. Im Schatten der Bäume ruht der  
Müde aus.

Schafe. Die Schafe sind geduldige Thiere.

schaffe. Ich schaffe mir ein neues Kleid.

Schein. Das Licht gibt einen hellen Schein.

Scheune. Der Landmann bringt das Getreide in  
die Scheune.

Staat. In einem Staate muß Ordnung herrschen.

Stadt. Die Stadt ist mit Mauern umgeben.

statt. Ich komme statt meines Bruders.

Stahl. Aus Eisen wird Stahl verfertigt.

Stall. In dem Stalle wird das Vieh gemästet.

Stiel. Der Besen ist am Stiele.

Stille. In der Schule soll Stille herrschen.

Stühle. Die Stühle gehören zur Hausein-  
richtung.

Thon. Der Thon ist eine gute brauchbare Erdart.

Ton. Die Harfe hat einen schönen Ton.

Dohle. Die Dohle ist ein Vogel.

tolle. Tolle Hunde sind den Menschen gefährlich.

dicke. Der dicke Bube dort hat viele

Lücke. Lücke.

Feder. Diese Feder ist von dem Flügel einer Gans.

Väter. Kinder, liebet eure Väter und Mütter.

Better. Dieses Geld erhielt ich von meinem Better.

fetter. Das Schwein in der Mast wird fetter.

Wahl. Sey vorsichtig in der Wahl deiner Freunde.

Wall. Die Stadt ist mit Wall und Graben umgeben.

Ware. Der Kaufmann verkauft seine Ware theuer.

war. Wer war in diesem Zimmer?

wahr. Rede nur, was wahr ist.

Waise. Ein Kind, welches keine Ältern hat, heißt Waise.

Weise. Die Menschen beschäftigen sich auf mancherley Weise.

Weisse. Weisse Kleider werden leicht beschmußt.

Wirth. Die Wirth. bedienen die Gäste.

Würde. Vergib deiner Würde nichts.

wird. Er wird ein geschickter Mann.

wohne. Ich wohne bey meinen Ältern.

Wonne. Welche Freude, welche Wonne genieße ich da!

zeigen. Der Zeiger an der Uhr soll die Stunden genau zeigen.

Zeugen. Die Zeugen müssen reine Wahrheit reden.

Ziegel. Zum Bauen der Häuser braucht man Ziegel.

Zügel. Das Pferd lenket man an dem Zügel.

## II. U n h a n g.

Beispiele von einigen schriftlichen  
Aufsätzen.

### B r i e f e.

Mein lieber Jakob!

Ich bitte dich, mir zu sagen, was deine neue Mühe gekostet habe. Sie gefällt meinem Vater und mir; und da ich eine haben muß, so will er mir eine solche kaufen. Es grüßet dich

Dein

treuer Freund

N. am 1. May 1830.

N. N.

N. den 24. May 1830.

Mein lieber Franz!

Mir fehlt heute mein Federmesser, und ich vermuthete, daß ich es gestern in eurem Hause haben liegen lassen. Sey daher so gut, ein wenig nachzusehen, und findest Du es, so schicke mir dasselbe, so bald als möglich, weil ich es nicht länger vermessen kann.

N. N.

## A n t w o r t.

Lieber N. d. J. N. II.

Ungeachtet alles Suchens konnte ich Dein Federmesser nicht finden. Auch meine lieben Aeltern und Geschwister haben es nicht gesehen. Du wirst es also wahrscheinlich verloren haben. Sollte es sich aber noch bey uns finden, so werde ich es Dir sogleich zustellen.

Dein

Freund

Franz N.

N. den — —

Ich bitte Dich, lieber Georg, bey eurem Tischler Strobel ein Lineal für mich verfertigen zu lassen. Sage ihm, er möchte es von nußbaumnem Holze, 15 Zoll lang, und  $1\frac{1}{2}$  Zoll breit machen. Kann ich Dir eine Gefälligkeit erweisen, so werde ich es gewiß mit Vergnügen thun.

Peter N.

## A n t w o r t.

N den — —

Mein lieber Peter!

Hier schicke ich Dir das Lineal, welches ich nach Deinem Wunsche bey unserem Tischler machen ließ. Es kostet 12 Kr., welche ich für Dich ausgelegt habe. Ich wünsche nur, daß es Dir gefallen möge.

Georg N.

N. den — —

Lieber Freund!

Du sollst, wie mir Joseph Kink sagte, ein Recept zu einer sehr schönen rothen Linte haben. Ich ersuche Dich daher recht freundschaftlich, mir dasselbe mitzutheilen. Kann ich Dir einmahl einen ähnlichen Dienst erzeigen, so werde ich es mit der größten Bereitwilligkeit thun.

Dein

aufrichtiger

N. N.

Lieber Freund!

Ich habe Dir, wie du weißt, vor vier Wochen meinen kleinen Brieffsteller geliehen, welchen Du mir nach acht Tagen zurückzugeben versprachst. Bis jetzt ist dieses noch nicht geschehen. Du wirst es daher, da ich das Buch oft nöthig habe, nicht übel nehmen, daß ich Dich an die Zurücksendung desselben erinnere.

Dein

Freund

N. — —

Ferdinand N.

N. — —

Guter Carl!

Ich habe gehört, daß Du morgen nach Wien gehest. Ist dieses der Fall, so sey so gut, mir eine Schiefertafel, etwa für 24 bis 30 Kr. mitzubringen. Die Auslage dafür werde ich Dir bey Deiner Zurückkunft sogleich vergüten.

Conrad N.

Kleine deutsche Sprachlehre.

R

Geliebter Freund!

Als ich neulich bey Dir war, sah ich bey Deinem kleinen Bruder ein neues Lesebuch, das mir wegen der Kindergeschichten, die es enthält, sehr wohl gefiel. Ich möchte es gern einmahl lesen, und bitte Dich, Deinen Bruder zu bewegen, daß er es mir auf 2 bis 3 Tage leihe. Ich werde ihm gewiß nichts daran verderben, und es zur bestimmten Zeit zurückstellen.

Es grüßt Dich herzlich

Dein

Freund

Wilhelm N.

N. den —

N. — —

Lieber Ferdinand!

Als ich im vorigen Herbst mit meinem Vater bey Dir war, versprachst Du mir, einige Gattungen von Blumensamen zu geben. Der Frühling ist jetzt da, und ich habe einige Beete im Garten zu Blumen erhalten. Daher erinnere ich Dich an Dein Versprechen, und hoffe, Du werdest mir durch den Überbringer dieses Briefchens das Versprochene übersenden. Daß ich gewiß dankbar dafür seyn werde, versichert hiermit

Dein

Freund

N. N.

Lieber Freund!

Du sagtest mir unlängst, daß Du eine Gelegenheit suchest, Deine Taschenuhr zu einem Uhrma-

her nach Wien zu schicken. Ich gehe morgen dahin, und bin bereit, dieselbe mitzunehmen. Bist du damit einverstanden, so schicke mir die Uhr, und mache mir zugleich zu wissen, was mit derselben vorzunehmen sey. Ich werde Deinen Auftrag bestens besorgen, und bin mit herzlichem Gruße

Dein

treuer

N. — —

N. N.

Beste Freundin!

Ich habe neulich eine schöne Haube bey Dir gesehen, die mir besonders wohl gefiel. Ich wünschte nun, mir eine ähnliche zu machen, und bitte Dich daher, mir entweder ein Muster darnach zu schneiden, oder wenn Du nicht Zeit hast, mir die Haube selbst auf einen Tag zu überlassen. Du darfst nicht fürchten, daß ich Dir etwas daran verderben werde; denn ich bin gewohnt, mit anvertrauten Sachen gewissenhaft umzugehen.

Ich bleibe, wie immer

Deine

treue Freundin

N. — —

N. N.

Werthester Meister!

Ihre gute Arbeit, vorzüglich Ihre Geschicklichkeit im Verfertigen der Pflüge, veranlaßt mich, einen neuen Pflug bey Ihnen machen zu lassen. Ich ersuche Sie daher, mir einen solchen zu verfertigen, mit der Bemerkung, daß er für zwey Pferde bestimmt ist, daher stark seyn muß. Fällt dieser

Pflug nach meinem Wunsche aus, so werde ich  
künftig mehrere Arbeiten bey Ihnen bestellen.

Leben Sie wohl!

Ihr

Freund

N. — —

N. N.

Werthester Meister!

Mein zweyter Sohn, Ignaz, welcher im vorigen Jahre die dritte Classe vollendet hat, bezeigt eine große Lust, das Drechslerhandwerk zu erlernen. Da Sie nun als ein geschickter Meister bekannt sind, so wäre es mir überaus angenehm, wenn Sie ihn zu sich in die Lehre nehmen wollten, indem er unter Ihrer Leitung sehr viel lernen könnte. Sollten Sie geneigt seyn, ihn anzunehmen, so werde ich in den nächsten Tagen zu Ihnen kommen, und die Bedingungen des Lehrvertrages mit Ihnen verabreden. Ich grüße Sie freundschaftlich, und bin

Ihr

ergebener

N. — —

N. N.

Lieber Schwager!

Dein Nachbar Kraus hat im vorigen Herbst einen Sparofen setzen lassen. Da das Holz immer theurer wird, so muß man mit Ernst auf die Ersparung desselben denken. Ich hätte daher Lust, mir auch einen solchen Ofen anzuschaffen, wenn ich gewiß wüßte, daß damit Holz erspart wird. Sey deswegen so gefällig, Dich bey Deinem Nachbar

zu erkundigen, wie er mit dem Sparofen zufrieden  
ist, und gib mir bald Nachricht davon.

Es grüßt Dich und die Deinigen herzlich

Dein

treuer Schwager

N. N.

N. — —

Geehrter Herr!

Es sind bereits vier Jahre verfloßen, daß meine  
Stubenuhr zum letzten Mahle ausgepust worden  
ist. Da sie nun aber nicht mehr gehen will, und  
daher gereinigt werden muß, so schicke ich Ihnen  
dieselbe, mit der Bitte, sie wieder in guten Stand  
zu setzen. Da ich die Uhr nicht lange entbehren  
kann, so ersuche ich Sie, dieselbe ja recht bald zu  
machen. Daß sie dann wieder recht gut gehen  
werde, hoffet

Ihr

N. — —

ergebener N.

Wohlgeborner,

Hochzuverehrender Herr Doctor!

Mein Vater wurde gestern Abends plötzlich von  
einem heftigen Fieber überfallen, das mit schmerz-  
lichem Seitenstechen verbunden war. Ich bitte Sie  
daher ergebenst, heute noch zu kommen, um die  
Krankheit zu untersuchen, und die zweckdienlichen  
Mittel zu verordnen.

Ich verbleibe mit aller Hochachtung

Ew. Wohlgeboren  
gehorsamer

N. N.

N. — —

Wertheſter Herr!

Vor etlichen Tagen habe ich einen Garten gekauft. Dieſer koſtet 500 Gulden, und ſoll innerhalb vier Wochen bar bezahlt werden. Ich habe aber gegenwärtig nur 300 Gulden und muß alſo noch 200 Gulden aufnehmen. Mein Nachbar N. will dieſe zwar geben, allein er verlangt 6 Procent, wozu ich mich nicht gern verſtehe. Ich habe aber vernommen, daß Sie ſo viel Geld bereit liegen hätten, welches Sie zu 5 Procent ausleihen wollten, und frage Sie hiermit, ob Sie das Kapital mir überlaſſen wollen. Ich kann Ihnen vollkommene Sicherheit ſtellen, und verſpreche, die jährlichen Zinſen jedes Mal zur beſtimmten Zeit zu entrichten.

Ich bin mit Hochachtung

Ihr

N. — —

ergebener

N. N.

Lieber Better!

Ich hatte das Unglück, daß ein Marder in meinen Taubenschlag gerieth, und die Hälfte meiner Tauben todt biß. Wie unangenehm und ärgerlich mir dieß iſt, kannſt Du Dir denken. Damit aber der Dieb nicht noch mehr Schaden anrichte, ſo will ich ihm nachſtellen. Thu mir daher den Gefallen, und ſchicke mir auf eine kurze Zeit Deine Iltis-Falle. Vielleicht kann ich den Mörder fangen, und dann ſollſt Du den Balg haben.

Dein

treuer Better

N. — —

N. N.

Lieber Schwager!

Ich habe erfahren, daß Du Deinen Knecht, seines schlechten Betragens wegen, aus dem Dienste entlassen hast. Da Du nun bey den jetzt dringenden Feldarbeiten wahrscheinlich sogleich wieder einen Knecht dinge wirst, so wollte ich Dir den Überbringer dieses Briefes bestens empfehlen. Ich kenne ihn als einen ordentlichen, treuen und fleißigen Menschen, der seine Geschäfte sehr gut versteht. Gewiß wäre er auch jetzt nicht dienstlos, wenn ihn nicht eine Krankheit, von der er aber wieder vollkommen hergestellt ist, genöthiget hätte, seinen vorigen Dienst zu verlassen.

Dein

treuer Schwager

N. N.

N. den — —

Lieber Bruder!

Du kannst glauben, daß wir uns alle recht herzlich gefreuet haben, als wir durch Deinen Brief erfuhren, daß du glücklich und gesund in Prag angekommen bist, bald bey einem braven Meister Arbeit gefunden, und Ursache hast, mit Deiner Lage zufrieden zu seyn. Möchte es Dir doch jederzeit in der Fremde wohl gehen! Möchten doch Deine Wanderjahre Dir nicht bloß angenehm, sondern auch nützlich seyn!

Du wirst, das traue ich Dir zu, die herzlichsten Ermahnungen des Vaters, die herzlichsten Bitten Deiner Mutter und Geschwister nie vergessen, und Dich nie zu Thorheiten, oder gar zu Lastern, verführen lassen, die Dich selbst früher oder später

unglücklich machen, und unsere Herzen mit Gram und Kummer erfüllen würden.

Gib uns ja recht oft Nachrichten von Dir; auch ich werde Dir fleißig schreiben.

Vater und Mutter sind, Gottlob! noch gesund und munter; nur Bruder Wilhelm ist seit einigen Tagen etwas unpäßlich; doch hoffen wir, es werde mit ihm bald wieder besser werden.

Dein

Dich liebender Bruder

N. — —

N. N.

Hochgeehrter Herr!

Als Sie vor einem Jahre die bey mir bestellten Kästen, Tische und Betten abhohlen ließen, übergab ich zugleich dem Knechte die Rechnung darüber, um sie Ihnen einzuhändigen. Da aber dieselbe bis jetzt noch nicht berichtet ist, so vermuthe ich, daß der Knecht entweder die Rechnung verloren, oder sie Ihnen zu übergeben vergessen habe. Daher glaube ich, auf Ihre gütige Verzeihung rechnen zu dürfen, wenn ich, um jeder Irrung vorzubeugen, Ihnen hiermit diese Rechnung noch einmahl übersende. Ich schmeichle mir, daß Sie mit der gelieferten Arbeit zufrieden seyn werden; denn ich wählte dazu nicht nur das schönste und beste Holz, sondern suchte sie auch recht dauerhaft und geschmackvoll zu machen. Sollte es Ihnen gefällig seyn, die Rechnung gleich zu berichtigen, so würden Sie mich, da ich eben jetzt dringende Zahlungen zu machen habe, zu besonderem Danke verbinden. Ich empfehle

mich zu ferneren Aufträgen, und bin mit vollkom-  
mener Achtung

Ihr

bereitwilligster

N. — —

N. N.

Werthefter Herr!

Es ist mir wahrlich sehr unangenehm, daß ich  
Ihnen indessen nur sechs der bey mir bestellten Ofen  
überschicken kann. Nicht bloß überhäufte Bestellungen,  
sondern vorzüglich auch die Krankheit meines  
besten Gesellen machen es mir unmöglich, alle auf  
Ein Mahl zu senden. Unter diesen Umständen ersu-  
che ich Sie, mir noch eine kleine Frist zur Abliefe-  
rung der noch fehlenden zu verstaten. In jedem  
Falle werde ich trachten, Ihnen dieselben spätestens  
in zwey Wochen, oder auch noch früher abzuliefern.

Ihr

ergebenster

N. den — —

N. N.

Hochwürdiger Herr Pfarrer!

Ich übersende hiermit gehorsamst Ew. Hochwür-  
den die mir zum Einbinden zugeschickten 8 Bücher,  
und bin zugleich so frey, auf Ihr ausdrückliches  
Verlangen die Rechnung über jene Bücher bezule-  
gen, welche ich in diesem halben Jahre gebunden  
habe. Ew. Hochwürden werden sich überzeugen, daß  
ich mir bey der Theuerung aller Bedürfnisse nicht  
die geringste Erhöhung des Preises erlaubt, und  
zugleich keine Mühe gespart habe, in Hinsicht der

Genauigkeit und Zierlichkeit Ihrer Erwartung zu entsprechen.

Ich verharre mit größter Hochachtung  
Ew. Hochwürden

N. — —

ergebenster

N. N.

Thuerste Ältern!

Nehmen Sie am Eingange dieses neuen Jahres meine aufrichtigsten Wünsche an. Sie kommen aus meinem Herzen, und haben Ihr Glück zum Gegenstande. Ich werde nie aufhören, Gott zu bitten, daß er meinen besten Ältern ein langes und segenvolles Leben schenke.

Was ich dazu beytragen kann, theuerste Ältern, Ihre Tage angenehm und heiter zu machen, das will ich gewiß mit Eifer erfüllen. Ich will recht folgsam, fleißig und gut seyn. Das ist alles, was ich in meinen Jahren thun kann, um Ihre Liebe zu verdienen, von der Sie mir täglich neue Beweise geben.

Ich bin mit dem dankbarsten zärtlichsten Herzen

Ihr

gehorsamster Sohn

N. den — —

N. N.

Verehrungswürdige Großmutter!

Wie glücklich bin ich, daß ich schreiben gelernt habe! Nun kann ich Ihnen auf viele Meilen weit sagen, was ich denke. Auch heute, am Tage Ihres Namensfestes kann ich Ihnen die Glückwünsche schriftlich vortragen, welche mein Herz für Sie empfindet. Aber, liebste Großmutter! ich empfinde

noch immer mehr, als ich mit der Feder auszu-  
drucken im Stande bin.

Ich kann Ihnen nur überhaupt sagen, daß ich  
Ihnen alles, alles erdenkliche Gute wünsche. Der  
gute Gott, der in mein Herz sieht, wird meine auf-  
richtigen Wünsche wissen und erfüllen. Er wird Sie  
noch durch viele Jahre gesund erhalten, und Sie  
reichlich segnen für das, was Sie mir Gutes ge-  
than haben.

Ich aber werde mich gewiß bestreben, Ihnen,  
theuerste Großmutter, sowohl durch meinen Fleiß  
in Erlernung nützlicher Dinge, als auch durch mein  
sittliches Betragen Freude zu machen. Das ist das  
einzige Mittel, wodurch ich Ihnen für so viele mir  
erwiesene Wohlthaten meine Dankbarkeit bezeigen  
kann, eine Dankbarkeit, mit welcher ich bis in das  
Grab seyn werde

Ihr

gehorsamster Enkel

N. den — —

N. N.

Verehrungswürdiger

Herr Lehrer!

Der Wechsel des Jahres ist mir eine erwünschte  
Gelegenheit, Sie von der dankbaren Gesinnung zu  
überzeugen, mit der ich Ihnen ganz ergeben bin.  
Könnte ich Ihnen mein Herz öffnen, Sie würden  
darin die Gefühle der innigsten Erkenntlichkeit lesen,  
für die große Geduld, welche Sie bey meiner Er-  
ziehung hatten, für die gute Bildung, welche Sie  
mir gegeben, und für die nützlichen Lehren, welche  
Sie so liebreich und so eindringlich meinem Herzen

eingestößet haben, daß sie Zeitlebens mein Leitstern seyn werden. Der gütige Himmel erhalte Sie für alles dieses Gute, daß Sie an mir gethan haben, recht lange in bester Gesundheit, steter Zufriedenheit, und in den günstigsten Verhältnissen.

Dies ist die herzlichste Bitte, welche ich vor dem Throne des Allerhöchsten niederlege. Damit verbinde ich die ernstliche Versicherung, daß ich stets ein treuer Bewahrer der schönen Lehren seyn werde, die Sie mir bey so vielen Gelegenheiten gegeben haben, und daß mein Fleiß in meinen Berufsgeschäften, und ein tadelfreyer Lebenswandel immer Zeugen von Ihren vortrefflichen Bemühungen um meine Bildung seyn sollen.

Ich habe die Ehre, Sie meiner vollkommensten Hochachtung zu versichern, mit der ich immer seyn werde

Ihr

gehorsamster, dankbarster

N. den — —

N. N.

## Quittungen und Empfangsscheine.

---

### Q u i t t u n g.

Über zweyhundert und dreyßig Gulden, welche ich Endesgefertigter vom Herrn Anton Kieder, bürgl. Silberarbeiter, als den halbjährigen Zins von Georgi bis Michaelis dieses Jahres vorhinein für die in meinem Hause in der Singerstrasse Nr. 4

im 3ten Stocke gemiethete Wohnung richtig empfangen habe.

Wien den 24. Aprill 1829.

230 fl.

N. N.

### A n m e r k u n g.

Bev aufmerksamere Durchlesung dieses Aufsatzes ist zu ersehen, daß darin folgende Bestandtheile vorkommen:

1) Über zweyhundert und dreyßig Gulden, dieses ist der Betrag, welchen man empfangen hat. Er ist nicht mit Ziffern, sondern mit Buchstaben geschrieben, damit nichts ausradirt, und nicht mehr oder weniger angelegt werden könne.

2) Vom Herrn Anton Kieder, bürgerl. Silberarbeiter; das ist der Name und der Character der Person, von der man obige Summe empfangen hat.

3) Als halbjähriger Zins von Georgi bis Michaelis; das ist die Zeit, für welche man den Zins empfangen hat.

4) Für die in meinem Hause in der Singerstrasse, Nr. — im 3ten Stocke gemiethete Wohnung; das ist, für was man diesen Zins erhalten hat.

5) Unten steht der Ort, der Monath, der Tag und das Jahr, wo und wann die Bezahlung geschah; nämlich: Wien den 24. Aprill 1829.

6) Endlich erscheint noch zur Linken die nämliche Summe in Ziffern, und rechts der Name desjenigen, der diese Schrift ausgestellt hat.

Eine solche Schrift, in welcher derjenige, der einen Geldbetrag empfängt, sey es als Besoldung, oder Zins, oder Interesse, oder eine andere Auszahlung, den Empfang bekennet, nennet man eine Quittung. Daher wird dieser Nahme allezeit gleich über den Aufsatz ange setzt.

### Q u i t t u n g.

Daß mir der hiesige Fleischhackermeister, Herr Carl Heinselner, die halbjährigen Interessen zu 4 von hundert, von dem bey ihm liegenden Capitale von 1000 fl. vom 1ten October 1828 bis 1ten April 1829 mit zwanzig Gulden bar bezahlet hat, wird hiermit bescheiniget.

Wien den 2. Aprill 1829.

20 fl.

Heinrich Fuchs,  
Seidenzeug = Fabrikant.

### Q u i t t u n g.

Über fünf und zwanzig Gulden, welche ich Endesgefertigter als meinen vierteljährigen Gehalt, vom 1ten April bis letzten Junius 1829, von dem Herrn Kirchenvater, Joseph Schirmer, richtig erhalten habe.

Ringeldorf den 1. Julius 1829.

25 fl.

Leopold Seifert,  
Organist.

### Q u i t t u n g.

Daß ich zwanzig Gulden Arbeitslohn, für verschiedene Reparaturen an der hiesigen Kirche,

von dem Herrn Kirchenvorsteher N. N. erhalten habe, bescheinige ich hiermit.

N. den — —

N. N.

20 fl.

### Q u i t t u n g.

Über vier und zwanzig Gulden, welche ich von N. N., Vormund der Philipp Kleinischen Kinder, für vier Ellen dunkelblaues Tuch zu einem Überrock für den ältesten Pflegesohn, erhalten habe.

N. — —

N. N.

24 fl.

### Q u i t t u n g.

Daß mir der Bäckermeister N. N. das ihm geliebene Capital von dreyhundert Gulden nebst Zinsen von 1828 bis 1829 richtig abgetragen habe, wird hierdurch bescheiniget.

N. den — —

N. N.

300 fl.

### E m p f a n g s c h e i n.

Ich Endes = Gefertigter bezeuge hiermit, daß mir die Hochedelgeborne Frau Elisabeth von Rosenberg, bey dem Antritte ihrer Reise nach N., drey mit Edelsteinen besetzte Ringe nebst verschiedenem andern Schmucke, in einer kleinen Schachtel versiegelt, zusammen in einem beyläufigen Werthe von zweytausend achthundert Gulden bis zu ihrer Rückkunft in gute Verwahrung gegeben hat.

Wien, den 12ten Julius 1829.

N. N.

## A n m e r k u n g.

Man sieht aus diesem Muster wieder, daß dieser Aufsat mit einer Quittung in vielen Stücken übereinkomme. Denn auch hier ist angegeben:

1) Die erhaltene Sache, nämlich: drey mit Edelsteinen besetzte Ringe nebst verschiedenem andern Schmucke. Durch den Beysatz: in einer kleinen Schachtel versiegelt, in einem beyläufigen Werthe von zweytausend acht hundert Gulden, wird die empfangene Sache auf das genaueste beschrieben.

2) Der Name der Person, welche diese Sachen übergeben hat, nämlich: die Hochedelgeborne Frau Elisabeth von Rosenberg.

3) Bey welcher Gelegenheit die Sachen übergeben wurden, nämlich: bey dem Antritte ihrer Reise nach N.

Unten ist der Ort, der Tag, der Monath, und das Jahr beygesetzt, wo und wann die übergebenen Sachen empfangen wurden; endlich zur Rechten noch der Name des Empfängers N. N.

Eine solche Schrift, wodurch man bekennet, daß man Geld oder andere Sachen zur Verwahrung empfangen habe, nennet man einen Empfangschein, und dieser Titel wird gleich über den Aufsatz angefügt.

## E m p f a n g s c h e i n .

Daß ich Unterzeichneter von dem Herrn N. N. wey spanische Röhre, mit Gold beschlagen, richtig empfangen habe, bekräftige ich durch meine Unterschrift.

N. — —

N. N.

## E m p f a n g s c h e i n .

Über eine Banco-Obligation Nr. 23759 von fünfhundert Gulden d. d. 1ten April 1790, welche mir der bürgerliche Tischlermeister, Herr N. N., bey seiner Abreise aufzubewahren übergeben hat, und die ich ihm auf Begehren zurückzustellen jederzeit bereit bin.

N. den — —

N. N.

## E m p f a n g s c h e i n .

Daß mir Unterzeichnetem von dem Herrn N. N., Tuchhändler aus Brünn, für seinen Sohn Franz zur Anschaffung eines Kleides sechs und fünfzig Gulden sind eingehändigt worden, bekräftige ich durch meine Unterschrift.

N. — —

N. N.

## E n t l a s s c h e i n e u n d A b s c h i e d e .

## E n t l a s s c h e i n .

Vorzeiger dieses, Carl N., von Iglau in Mähren gebürtig, 32 Jahre alt, ledigen Standes, kleine deutsche Sprachlehre. ¶

tholischer Religion, hat bey mir durch drey Jahre als Knecht gedienet, und sich während dieser Zeit so nüchtern, treu und ordentlich verhalten, daß ich mit ihm vollkommen zufrieden war. Da er aber einen bessern Dienst zu erhalten glaubt, so ertheile ich ihm auf sein Ansuchen dieses Zeugniß, und empfehle ihn Jedermann auf das beste.

N. den — —

N. N.

Bäckermeister.

### A n m e r k u n g.

In diesem Aufsatze kommen folgende Stücke vor:

1) Carl N. von Iglau in Mähren ic., nämlich Name, Geburtsort, Alter, Stand und Religion der Person, welcher der Entlassschein ertheilt wird.

2) Durch drey Jahre als Knecht ic., das ist: als was und wie lange er gedienet hat.

3) Und sich während dieser Zeit so treu ic., nämlich: wie er gedienet und sich im Dienste aufgeführt habe.

4) Da er aber einen bessern Dienst ic. Hier wird die Ursache der Entlassung angegeben.

Unten links wird der Ort, der Tag, der Monath und das Jahr gesetzt, wo und wann das Zeugniß ausgestellt wurde, und rechts der Name und Character des Ausstellers, nämlich: N. N., Bäckermeister.

## A b s c h i e d.

Vorzeigerinn dieses, N. N., von Brixen aus Tyrol gebürtig, 24 Jahre alt, ledig, katholisch, hat durch 1 Jahr und 6 Wochen bis den 3. Julius 1829 bey mir als Dienstmagd gedienet, und sich zwar treu, geschickt und arbeitsam verhalten, ist aber wegen ihres widerspenstigen Wesens, nach öftern vergeblichen Ermahnungen, von mir entlassen worden.

N. — —

N. N.

bürgerliche Wirthinn.

## E n t l a s s c h e i n.

Anna Maria Kraus, von Aspern gebürtig, 26 Jahre alt, ledig, katholisch, hat bey mir drey Jahre als Hausmagd gedienet, und sich jederzeit treu, ehrlich und fleißig betragen. Dieß bezeuge ich hiermit.

N. den — —

N. N.

## A b s c h i e d.

Vorzeiger dieses, Johann Georg Fleißig, gebürtig aus Krumau in Böhmen, 22 Jahre alt, katholisch, hat bey mir Unterzeichnetem 4 Jahre als Geselle gearbeitet, und sich dieser Zeit über so verhalten, daß ich vollkommen mit ihm zufrieden war. Dieses Zeugniß ertheile ich ihm zu seinem weiteren Fortkommen, und empfehle ihn Jedermann.

N. den — —

N. N.

bürgl. Schneidermeister.

## Conti oder Auszüge.

### 1. Arbeitszettel oder Rechnung eines Schneiders.

Für den Gastwirth Herrn Anton Reicher, habe ich folgende Schneider-Arbeit gefertigt:

		fl.	fr.
1829.			
9. März.	Herrn Reicher einen neuen Überrock . . . . .	10	—
	Für Zwirn, Seide und Knöpfe	4	—
3. April.	Für den ältesten Sohn einen Frack . . . . .	6	—
	Futter, Nähseide Zwirn und Knöpfe . . . . .	7	36
1. May.	Ein Gilet für denselben . .	2	—
	Für Zugehör . . . . .	2	20
— —	Ein Paar Beinkleider für den jüngsten Sohn . . . . .	2	—
12. May.	Einen Überrock für den ältesten Sohn zu wenden, sammt Zugehör . . . . .	12	45
	Summa	46	41

Wien den — —

Georg Baumer,  
bürgl. Schneidermeister.

Vorstehende Summa zu Dank bezahlt erhalten.

Georg Baumer.

## 2. Rechnung eines Schuhmachers.

Für Herrn Ludwig Scherzer, bürgl. Handelsmann,  
habe ich folgende Schuhmacher = Arbeit geliefert.

1829.		fl.	fr.
12. Jänner	Dem Herrn Scherzer ein Paar neue lange Stiefel . . .	20	—
1. Februar.	detto ein Paar vorgeschoben .	9	—
5. März.	Dem zweyten Sohne Joseph ein Paar neue Schuhe . . .	3	30
20. März.	Ein Paar Stiefel gesohlet .	3	—
15. Aprill.	Für die Frau ein Paar neue Schuhe . . . . .	2	45
7. Junius.	Dem ältesten Sohne Johann ein Paar Halbstiefel . . .	12	—
	Für denselben ein Paar Stie- fel gefleckelt, sammt Schlu- pfen . . . . .	2	24
	Summa	52	39

Wien den — —

Johann Klaus,  
bürgerl. Schuhmachermeister.

Obige Summe ist mir zu Dank richtig  
bezahlt worden.

Johann Klaus.

## 3. Rechnung eines Schmiedes.

Für den Herrn Ignaz v. Schleicher, Verwalter  
habe ich folgende Schmiedarbeiten geliefert:

1829.		fl.	fr.
20. Jänner	Eine neue Hacke . . . . .	1	30
	Zwey Brustketten . . . . .	8	—
12. April.	Einen neuen Hinterwagen be- schlagen . . . . .	45	—
21. May.	Eine Art gemacht . . . . .	1	45
	Zwey Ringe . . . . .	1	30
7. Junius.	Eine Pflugchar scharf gemacht	—	36
10. detto	Eine neue Deichsel beschlagen	7	—
	Eine Mistgabel gemacht . . .	2	30
	Summa	67	51

Rohldorf den —

Joseph Resch,  
Schmiedmeister.

Die richtige Bezahlung obiger Summa  
bescheiniget

Joseph Resch.

## 4. Rechnung eines Glasers.

Für Herrn N. N. habe ich folgende Glaserarbeit geliefert.

1829.		fl.	fr.
9. Jänner.	Eine Scheibe in die Laterne gesetzt . . . . .	—	15
7. Februar.	sechs feine Weingläser geliefert a 1 fl. 30 fr. . . . .	9	—
	Eine geschliffene Halb-Bou- teille . . . . .	3	30
5. März.	Zwey neue Fenster in die Küche, 5 Fuß hoch, 2 $\frac{1}{2}$ Fuß breit, mit 4 Flügeln, laut Records .	20	—
3. April.	In die Fenster des Schlafzim- mers 3 Tafeln . . . . .	4	30
12. May.	Ein Glas über ein Bild gemacht	1	45
	Summa	39	—

N. — —

Joseph Jansel,  
Glasermeister.

Gedachte Summe ist mir richtig be-  
zahlt worden.

Joseph Jansel.

## 5. Rechnung eines Wagners.

## V e r z e i c h n i ß,

was ich an Wagnerarbeit dem Herrn Woller, Gastwirth zum goldenen Stern, geliefert habe.

1829.	Tag.		fl.	fr.
Jänner.	10.	Ein altes Pfluggestell ausgebessert . . . . .	1	45
Februar.	15.	Ein neues Rad an den Vierfarren gemacht . . . . .	2	30
		Für einen neuen Pflug . . . . .	8	—
März.	17.	Für einen neuen Schiebfarren . . . . .	1	45
		Für Ausbesserung eines alten Schiebfarrens . . . . .	—	45
April.	12.	Für eine neue Deichsel in das Kalesch . . . . .	5	30
	14.	Für eine neue Wage . . . . .	—	51
		Für ein neues Rad am Vorderwagen . . . . .	3	45
	20.	Für die Ausbesserung eines alten Rades . . . . .	1	—
Junius.	3.	Für eine neue Achse . . . . .	4	30
		Summa	30	21

Peter Roth,  
Wagnermeister.

Obige Summe zu 30 fl. habe ich  
zu Dank richtig empfangen.

Peter Roth.

## Hausrechnung.

Tag.	Junius 1829.	Einnahme		Ausgabe	
		fl.	fr.	fl.	fr.
	Vom May blieb in der Cassa . . . . .	45	36		
1.	Für die Küche . . . . .	—	—	4	26
2.	detto detto . . . . .	—	—	5	32
	Dem Schuhmacher bezahlt	—	—	20	35
	An Interesse erhalten .	10	—	—	—
3.	Schulgeld für Carl . . .	—	—	1	12
	Holz gekauft . . . . .	—	—	70	—
	Verschiedene Tischlerwa- ren verkauft . . . . .	230	—	—	—
	Für die Küche . . . . .	—	—	3	45
4.	Einen Hut gekauft . . .	—	—	12	—
	Trinkgeld dem Bedienten des Hrn. v. N. . . . .	—	—	2	—
	Obst für die Kinder . . .	—	—	—	24
	Für die Küche . . . . .	—	—	4	5
	<u>Einnahme</u>	<u>285</u>	<u>36</u>	<u>123</u>	<u>59</u>
	<u>Ausgabe</u>	<u>123</u>	<u>59</u>		
	bleibt in der Casse	161	37		

## Marktrechnung.

Den 2. Junius 1829.		fl.	fr.
4 Pfund Rindfleisch à 20 fr. . . . .		1	20
1 kälbernen Schlägel von 7 Pfund à 24 fr. . . . .		2	48
Zugemüse . . . . .		—	24
$\frac{1}{2}$ Pfund Reis . . . . .		—	18
Mehl . . . . .		3	36
Semmeln . . . . .		—	30
1 Maß Wein . . . . .		2	—
1 Maß Essig . . . . .		—	48
Baumöhl . . . . .		—	30
	Summe	12	14
Hierzu habe ich erhalten 15 fl. — fr.			
Davon die Ausgabe . 12 fl. 14 fr.			
bleiben zu verrechnen 2 fl. 46 fr.			